

Erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt

Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich

8. Fachtagung Autismus BBW

25.01.2014

M.Sc. Matthias Huber

Kinder- und Jugendpsychiatrische Poliklinik

KJPP Bern

matthias.huber@gef.be.ch

Erfahrungswert: Wissen nützt!

1. Autismusspezifisches Wissen über die eigene Wahrnehmung

- Blickkontakt und Konzentration
- Mittagessen alleine

2. Autismusspezifisches Wissen der Arbeitgeber

- Blickkontakt und Konzentration
- Mittagessen alleine

3. Autismusspezifisches Wissen der Coaches und Berufsberater

- Blickkontakt und Konzentration
- Mittagessen alleine

Erfahrungswert: Wissen nützt!

1. Neurotypisches Wissen der Chefs/Chefinnen, der Arbeitskollegen

- Blickkontakt und Konzentration
- Mittagessen zusammen

2. Arbeitgeber eigenes neurotypisches Wissen aufbauen

- Blickkontakt und Konzentration
- Mittagessen zusammen

3. Coaches und Berufsberater-/innen eigenes neurotypisches Wissen aufbauen

- Blickkontakt und Konzentration
- Mittagessen zusammen

Wahrnehmung von zwei Seiten: Raum betreten

Neuro-typisch	Autismus-typisch
- Schwerpunkt Personen (Sozialfokussiert-sozialorientiert)	- Schwerpunkt Objekte (Objektfokussiert-objektorientiert)
- Sensorisches: Filtern und Diskriminieren (Sozialfokussiert)	- Sensorisches: alles gleichzeitig, Reizüberflutung (Objektfokussiert)
- Schnelle Anpassung	- Anpassungsschwierigkeiten
- Übersicht	- Detail
- Intuition und Logik	- vor allem Logik
- Überblicksmenschen	- Detailmenschen

Was, wenn trotz Autismus auch sozialfokussiert wahrgenommen wird?

Neuro-typisch	Autismus-typisch
<p>- Schwerpunkt Personen (Sozialfokussiert-sozialorientiert)</p>	<p>- Schwerpunkt Personen (Sozialfokussiert-sozialorientiert) Wer trägt welche Uhr, wer hat einen neuen Haarschnitt, wer trägt welche Schuhmarke,...</p>
<p>- Sensorisches: Filtern und Diskriminieren (Sozialfokussiert)</p>	<p>- Sensorisches: Reizüberflutung und Orientierung Wer lacht so laut, wer hat geschrien, wer spricht leiser als sonst, wessen Jacke raschelt?</p>
<p>- Schnelle Anpassung</p>	<p>- Anpassungsschwierigkeiten</p>
<p>- Übersicht</p>	<p>- Detail: «B. sagte <i>nur ich mag dich</i> anstatt wie sonst, ich mag dich sehr» «Einfach fragen, Herr Huber!»</p>
<p>- Intuition und Logik</p>	<p>- vor allem Logik A. hat Angst, dass B, in die er verliebt ist, sich in C. verliebt, weil C. die gleiche Haarlänge hat, wie ihr letzter 5 Freund</p>

Wissen über...

Stärken:

- **Logisches Denken** («Aus dem Raum rennen ohne Tschüss sagen»)
- **Visuelle Verarbeitung** («Veränderungen sofort erkennen»)
- **Ausdauer** bei (für andere) **monotone Tätigkeiten**
- **Offen, direkt-ehrlich** («Er ist auf dem Klo»)
- **Gesetzmässigkeiten** im Alltag erkennen («Also...» oder «Gut...» oder «So...»)
- **Sozialer Druck u.U. weniger ausgeprägt** (Rauchen, Trinken, Ausgang)
- **Weniger Vorurteile** (Vorurteile benötigen genügend soziales Wissen)
- **Spezialinteressen** (intrinsische Motivation)

Übergang Schule - Beruf

- Mit allen Beteiligten im Austausch sein (Eltern und Fachleute)
- Die bisherigen Erfahrungen nutzen, aber nicht nur auf lineare Weise
- Hohe Strukturierung des Gespräches (Antwortlatenz berücksichtigen)
- Genaue, konkrete und detaillierte Erklärungen zum Ablauf
- Konkrete Fragen stellen
- Einbezug von Heilpädagogin, Schulbegleiter, Lehrpersonen
- Motivation/Eigeninitiative
- Berufliche Vorstellungen aller klären

In die Zukunft schauen können...

Menschen mit Autismus können Zukunftsaussichten selten voraussagen oder **einschätzen**, weil sie wissen, dass sie etwas, was sie noch nicht erlebt haben, nicht beurteilen können, z.B. hinsichtlich dessen, ob es ihnen gefällt.

„Wirst du gerne dorthin gehen?“

A. zuckt mit den Schultern und sagt: „Woher soll ich wissen, ob ich gerne dorthin gehe, wenn ich noch nie dort war und nicht weiss, wie es sein wird, ob es mir gefallen wird?“

Bedenken Sie:

Beim Thema ‚**einschätzen**‘, **ob Ihnen etwas zusagt oder nicht**, geht es nicht um die Einschätzung eines Jetzt-Zustandes.

Sie beobachten zusammen mit der Vergangenheit, mit Ihren bisherigen Erlebnissen und Möglichkeiten.

Stellen Sie die Frage „wie weiter?“, schätzen Sie *nicht* nur das Hier ein, sondern immer auch **mögliche Zukunftsaussichten** eines Menschen mit Autismus auf dem Hintergrund seiner Vergangenheit.

Berufsfindung/Berufseignung

Zum Beispiel *Tickets abreissen*:

H., ein Mann mit Asperger-Syndrom, kontrolliert die Teilnehmenden an einer Veranstaltung wie heute, indem er ihre Tickets verlangt, sie auf ihre Gültigkeit hin überprüft und dann entzwei reisst. Es wurde ihm gesagt, dass er den einen Teil des Tickets behalten, den anderen Teil zurückgeben soll.

Er **überlegt lange**, ob er den **grösseren oder den kleineren Teil** zurückgeben muss.

Auf dem kleineren steht eine **Nummer**, auf dem grösseren ein **Name**.

Da jeder seinen eigenen Namen kennen sollte, so überlegt er, und man Kundenfreundlichkeit, so erinnert er sich, daran misst,

wie wenig ein Kunde schleppen muss, entscheidet er sich, den **kleineren Teil** mit der **Nummer** zurückzugeben.

Später wird ihm mit Begründung gesagt, es müsse **genau umgekehrt** sein. Er wird **unruhig**, weiss er doch, dass er bereits mind. 50 falsche Tickethälften zurückgegeben hat, **strengt sich aber an**, sich die neue Weisung blitzschnell **einzuprägen**.

Als plötzlich die nächste **TeilnehmerInnenherde** auf ihn zu steuert, kann er sich nicht mehr an das, was ihm gesagt wurde, erinnern...

Stattdessen erinnert er sich nur noch an **seine eigenen Gedankengänge und Überlegungen** und gibt in dieser Stress-Situation wiederum die **falsche Hälfte** des Tickets zurück.

Und jetzt?

Frage an die Zuhörerschaft:

⇒ Welcher Beruf wäre für H. geeignet?

Wo und unter welchen Bedingungen wäre er gut einsetzbar?

Um die Frage beantworten zu können,...

- ...müssten Sie Ihre **Beobachtungen** zusammentragen, **auswerten** und eine **Einschätzung** machen.
- ...müssten Sie versuchen, mit dem **erhaltenen Ergebnis vorherzusagen**, in welchem beruflichen Umfeld sich H. wohl fühlen könnte.

A. arbeitet seit zwei Wochen am neuen Arbeitsplatz und ist **noch unsicher und ungeschickt im Einpacken von Bauteilchen**, was ihn ängstigt und unter Stress setzt. Ein **hoher Lärmpegel** im Grossraum lässt ihn immer wieder die Ohren zuhalten. Sein Chef, der neben ihm steht, bemerkt es und meint daraufhin: »Das ist immer so, daran müssen Sie sich gewöhnen.«

A.'s Augen sind jedoch in diesem Augenblick **auf die Bauteilchen gerichtet** und seine Gedanken auf **seine motorische Ungeschicklichkeit**.

Vielleicht wird A. unvermittelt kurz und laut aufschreien, die Teilchen mit einer Hand vom Tisch fegen, aufstehen und weglaufen, weil er davon ausgeht, dass sich die Bemerkung des Chefs auf seine **Ungeschicklichkeit** im Umgang mit den Bauteilchen bezieht. Womöglich wird er extrem verzweifelt sein, weil er denkt, er werde für immer ungeschickt bleiben in dieser Tätigkeit, dass es ihm nie gelingen werde, die Teilchen schneller einzupacken, denn **sein Chef hatte es ja gesagt und der kennt sich aus, ist ein Vollprofi!**

Sein Chef wird ihn vermutlich für **lärmempfindlich und impulsiv-aggressiv** halten...

Zum Beispiel Flexibilität

A. ist zum dritten Mal bereits nach zwei Tagen als Schnupperlehrling aus einer Werkstätte geflogen. Er sei zu unflexibel.

Auf die Frage, die ihm nach den Misserfolgserlebnissen gestellt wurde, wie er die Werkstätten beschreiben würde, was gleich, was anders gewesen sei, antwortet er:

„In der ersten Werkstatt, in der ich schnupperte, lag auf meinem Arbeitstisch der Schraubenzieher auf der oberen rechten Seite, in der zweiten Werkstatt oben in der Mitte und in der Dritten hing er an der Wand.

Und die Türe der ersten Werkstatt ging nach innen auf, in der zweiten Werkstatt nach aussen, ...“

Können Sie sich vorstellen,...

...dass jemand, der solche Unterschiede wahrnimmt, etwas mehr Zeit braucht, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen; denn es kann davon ausgegangen werden, dass ihm noch andere kleinste Ungleichheiten auffallen, die er verarbeiten muss.

Können Sie sich vorstellen,...

...dass sich Umstellungs- oder Anpassungsschwierigkeiten auf ganz anderen Ebenen abspielen, als Sie es sich je vorgestellt haben?

Könnten Sie sich unter diesen Umständen vorstellen,...

...dass Sie Ihren Schnupperlehrling auf eine andere Weise einarbeiten müssen, als so, wie Sie es sich gewöhnt sind?

Konklusion betreff Schnuppern/Praktikum

Autismusberücksichtigende Einarbeitung:

- Schnuppern: Mehr Zeit geben als üblich
- Ev. reduziertes Arbeitspensum, ev. ein Tag frei besser als zwei Halbtage frei
- Transport zum Arbeitsort (Reduktion sensorischer Überforderung: Ev. 1. Klass-Ticket oder im Auto gefahren werden)
- Eltern als Experten für ihren Sohn/ ihre Tochter anerkennen und mit einbeziehen
- **Bezugsperson** definieren und vorstellen
- Definitionen klären: Z.B. „Pause“
- Nicht alles zeigen und erklären, wie es üblicherweise beim Einarbeiten getan wird:
Mit den Details beginnen, die direkt mit der Arbeit des Betroffenen zusammen hängen. Alles andere vernachlässigen.

- Zuerst **Architektonisches** und **Gegenstände zeigen** und **vorstellen**, erst später die Arbeitskollegen.
- Mit der Zeit das Wahrnehmungsfeld **vom Detail zum Ganzen** hin öffnen helfen.
- **Rückzugmöglichkeiten bieten!**

- Gleiche Begriffe = **Unterschiedliche** Definitionen
Definitionen klären: Verstehen wir darunter das Gleiche?
- Lieber **zuerst kleiner Bewegungsradius** geben mit **maximaler Struktur und Sicherheit** als umgekehrt!
- **Pausen individuell** gestalten, nicht als soziales Muss
- Besprechen, **welche Fragen welchen Personen** gestellt werden müssen
- **Spezialinteressen umsetzen** helfen!

Zum Beispiel „Pausen“

Pausen erklären:

„Wann bin ich in der Pause, wann nicht?“

„Was bedeutet ‚Pause‘?“

„Was kann man in Pausen tun, was nicht?“

„Wann und wo kann man Pause machen?“

„Wie merkt man, wann Pause ist?“

„Gibt es Ausnahmen bei der Ausübung von Pausen?“

Zum Beispiel „Fragen stellen“:

Eine Erwachsener mit Autismus weiss u.U. nicht,
dass man Fragen stellt, wenn man etwas nicht weiss,
dass man nicht zu jeder Zeit Fragen stellen darf,
dass man nicht jedem Fragen stellen darf,
dass man nicht jede Frage, die man hat, stellen darf,
dass man nur berufsspezifische Fragen stellen darf,...

Thema Fragen stellen bewusst diskutieren:

Wem kann ich wann, in welchen Situationen, **welche** Fragen stellen?

Dialogbesonderheiten

- **Offene vs. konkrete Fragen:**
«Wie war es?» vs. „Hast du ein Eis gegessen?»
- **Antwortlatenz** inkl. wortwörtliches Verstehen:
«Hast du schon alle Bilder angeschaut in diesem Buch?»
- **Wortwörtliches Verstehen:**
«Super, mache es doch gleich nochmals 100x»
- **Sachebene:**
«Du bist nun schon seit 30min. an dieser Tätigkeit.»
- **Semantik-Pragmatik:**
«Cds ins Büchergestell einräumen»

Indizien für Vorhandensein sozialer Kompetenzen

- 1. Zwischen den Zeilen „lesen“ können**
(„Du bist schon 30min an dieser Aufgabe“)
- 2. Decodierung nonverbaler Signale**
(„nonverbal loben“)
- 3. Zeitpunkt und Kontext sozialer Reaktionen berücksichtigen: Antwort geben**
(„Richtige Antwort erst am Ende der Prüfung“)
- 4. Gemeinsam geteilte Aufmerksamkeit, Triangulieren können**
(„Schau bitte hierhin, sonst siehst du es nicht“)
- 5. Distanz und Nähe regulieren**
(„zu weit oder zu nahe sein“)

Anspruch von Menschen an Menschen im Allgemeinen und auch im Besonderen mit Autismus:

- «Flexibel sein!»
- «Flexibilität zeigen!»
- «flexibel reagieren!»

Lateinisch „flectere“=

„... Biagsamkeit; Fähigkeit, sich wechselnden Situationen anzupassen...“

(aus: Meyers online-Lexikon)

Stellen Sie sich vor,

Sie müssten hoch oben auf einem Seil balancieren, ohne Netz ...

Fragen:

- Wären Sie in einem solchen Moment besonders flexibel?
- Würden Sie Mut beweisen, Neues ausprobieren?

Kein Mensch...

...ist besonders flexibel oder kreativ,

wenn er auf einem Hochseil entlang gehen muss!

Warum?

Weil es sich um eine **Extremsituation** in **nicht-natürlicher** Umgebung handelt.

Flexibilität könnte das Leben kosten.

Menschen mit Autismus

erscheint die sogenannte **natürliche Umgebung** oft wie das Balancieren auf einem Hochseil.

Frage:

→ Wie soll der oder die Betroffene unter diesen Umständen Flexibilität zeigen, schnell reagieren, sich mit Leichtigkeit anpassen?

Flexibel in einer natürlichen Umgebung kann nur sein...

- ...wer sich in **Sicherheit** wähnt!
- ...wer ein adäquates Mass an **Überblick** hat innerhalb des Bereiches, indem er wirkt!
- ...wer eine beständige **Struktur** im Arbeitsalltag erkennt, die er getrost einmal verlassen kann!

Präsentation der Umgebung

- **Wichtig:** Material bieten, an welchem sich der Betroffene festhalten kann, persönlich bedeutungsvolles darin erkennt. (Beobachtung!)
- **Fachpersonen**, die MitarbeiterInnen und ArbeitgeberInnen über Autismus aufklären und Tipps geben. (Autismusspezifisches Wissen!)
- **Fachpersonen**, die Menschen mit Autismus über die nicht-autistische Welt aufklären und Tipps geben. (Neurotypisches Wissen!)

⇒ **Beide Seiten thematisieren! Es geht nicht ohne den jeweils anderen!**
- **Individuelle Stärken** *aller langsam* abchecken. (Ressourcen!)
- **Spezialinteressen nutzen**, um die **Arbeitswelt ein Stück weit** durchschaubar zu machen. (Erfahrungswissen!)

Zu beachten:

Autismusspezifisches Wissen

ist für eine **adäquate Einschätzung von Situationen und Sachverhalten** unerlässlich,

denn viele traditionellen **Schlussfolgerungen**, die aufgrund von Beobachtung im Alltag gemacht werden, im Alltagsbereich Autismus zu Fehleinschätzungen führen.

Besonderheiten in Wohn-, Freizeit- und Arbeitsumgebung

Kein Blickkontakt?

Muss nicht heissen, dass er nicht interessiert ist. Kann heissen, dass er sich auf diese Art konzentriert.

Keine Antwort?

Muss nicht heissen, dass er keine hat. Kann heissen, dass man ihm zu wenig Zeit zur Verfügung stellte, damit er eine Antwort geben kann.

Sich plötzlich entfernen?

Muss nicht heissen, dass er den Kontakt abbrechen will. Kann heissen, dass er nicht weiss, dass der Andere ihm noch mehr erzählen möchte.

Dreireden?

Muss nicht heissen, dass er besserwischerisch ist. Kann heissen, dass er nicht merkt, wie lange er im Dialog schweigen muss, bis er wieder an der Reihe ist.

Andere ständig korrigieren?

Muss nicht heissen, dass sie unhöflich oder arrogant ist. Kann heissen, dass sie die Sprache sehr genau nimmt und korrigieren *muss*, damit sie, was im weiteren Verlauf erzählt wird, verstehen kann; damit sie im Dialog bleiben kann.

Nicht sprechen?

Muss nicht heissen, dass sie schweigen will. Kann heissen, dass sie nicht weiss, was man in dieser oder jener Situation so alles sagen könnte.

„Weiss nicht“:

Muss nicht heissen, dass er nicht weiss. Kann heissen, dass er nicht versteht, was sie von ihm wollen.

Manchmal braucht es neben nötigem Wissen
auch **Mut, jene Werkzeuge zu vernachlässigen,**
mit denen man üblicherweise *Fähigkeit, Leistung und Sozialverhalten*
misst. Denn oft bieten sie nicht im gleichen Masse Auskunft darüber,
wie leistungsfähig, sozial und integrierbar ein Mensch mit Autismus ist.

Manchmal, so scheint es, wird **die Vergangenheit rückwirkend** mit Werkzeugen
gemessen, die für die **Zukunft nicht hinreichend** gebraucht werden können.

Menschen mit Autismus...

- ...haben Umstellungsschwierigkeiten, wenn sie z.B. überrumpelt werden, nicht im Voraus wissen, dass sie sich umstellen müssten. Vorhersehbarkeit!
- ..können nicht an verschiedenen Aufgaben arbeiten, wenn sie z.B. nicht wissen, auf welche Art sie zu den verschiedenen Arbeiten überwechseln können und wie sie sie im Detail ausführen müssen. Ablauf und Orientierung!
- ...wollen immer nur die gleichen Tätigkeiten machen, wenn sie z.B. neue Tätigkeiten nicht als sinnvoll erkennen, keinen Zusammenhang erkennen zu ihrer bisherigen Erfahrungswelt. Sinnzusammenhang!
- ...wollen eine Tätigkeit immer nur auf die gleiche Art ausüben, weil sie z.B. die Erfahrung machten, dass sie nicht sofort und intuitiv verstehen, wenn ihnen eine andere Ausführungsart erklärt wird. Verständlichkeit von Erklärungen!
- ...sind aufbrausend, schnell überfordert, wenn sie im Ablauf gestört werden, weil sie z.B. nicht damit gerechnet haben. Vorhersehbarkeit!

Arbeitsbereiche und **Sozialbereiche** präzise erklären und festlegen!

- **Wann** bin ich **für mich**, wann **mit den Anderen**?
 - Wann besteht eine hohe **Wahrscheinlichkeit**, dass ich unterbrochen oder gestört werde, wann nicht?
- **Vorhersehbarkeit** erleichtert es, zu handeln!

Wussten Sie...?

- dass man, auch wenn man nicht in der Lage ist, zu telefonieren (und **Mutter oder Vater** beim Chef bzgl. "Schnupperstelle" anfragen müssen), ein sehr guter Lehrling werden kann?
- dass man, auch wenn man täglich direkt zum Arbeitsplatz **begleitet werden muss**, weil man ihn sonst nicht finden würde, dort auf seinem Gebiet selbstständig arbeiten kann?
- dass man, auch wenn man manchmal **mit den Händen flattert** bei grosser Freude oder Verlegenheit, prima Kleider nähen kann?
- dass man, auch wenn man ein **sehr langsames im Arbeitstempo** hat, gleichzeitig sehr genau und fehlerfrei arbeiten kann?
- dass man, auch wenn man bei Ärger immer **mit dem rechten Fuss auf den Boden stampft** wie ein kleines Kind, sehr gut in statistischen Auswertungen sein kann?

Wussten Sie...?

...dass manche **Erklärungen für Ihre Irritierbarkeit im Umgang mit autistisch wahrnehmenden Menschen** gelegentlich auf erstaunlich einfache Weise dort zu finden sind, wo Sie sie niemals von sich aus gesucht hätten?

...dass **manche Antworten und Lösungen**, gerade im Hinblick auf berufliche Integration oft ausserhalb des bisher vermuteten zu finden sind?

Wussten Sie...

Wussten Sie, dass H., der anfangs genannt wurde, mit Vorname ‚Matthias‘ heisst, mit Nachnamen ‚Huber‘ und dass ich das war, an einer Tagung, an der ich Tickets kontrollierte und abriss?

Hätten Sie, wenn Sie mich in dieser Situation erlebten, gewusst, wer und wie ich im Arbeitsalltag bin?

Wissen Sie es jetzt, weil Sie mich reden gehört haben?

Zu beachten:

Es könnte immer auch alles ganz anders sein, als so, wie Sie es sich vorzustellen gewohnt sind.